

Denkmäler für die Opfer der Hexenprozesse in Europa / Salem USA

(Entwurf)

Memorial stones for the victims of the witch-craft trials in Europe / Salem USA
(tentative draft)

Hinweise/ Korrekturen/ Ergänzungen sind willkommen: hartmut.hegeler@gmx.de
Please notify me about additional information/ corrections: hartmut.hegeler@gmx.de

Diese Zusammenstellung gibt eine kurze Übersicht über Orte, in denen Gedenksteine, Gedenktafeln, Straßenschilder usw. an die lokalen Hexenverfolgungen erinnern. Ohne jeden Anspruch auf Vollständigkeit werden einige Literaturangaben oder Internet-Links aufgeführt. z.T. sind weitere Abbildungen und Informationen auf Anfrage erhältlich.
Fotos - soweit nicht anders angegeben - stammen vom Autor.
Danke für die Fotos, Texte und Hinweise!

Sverige häxprocesser Minnesstenen Hexendenkmal Torsåker Schweden



http://en.wikipedia.org/wiki/Tors%C3%A5ker_witch_trials

The Torsåker witch trials took place in 1675 in Torsåker parish, Sweden. 71 people: 6 men and 65 women were beheaded and then burned, all in a single day. This was the largest witch trial in Swedish history.

Hexendenkmal Torsåker witch trials Sweden

http://sv.wikipedia.org/wiki/H%C3%A4xprocessen_i_Tors%C3%A5ker

Lillhärdal Jämtland, Sweden

Hexendenkmal Lillhärdal Jämtland, Sweden Gedenken an Stor-Märit aus Lillhärdal
<http://migrated.ifokus.se/uploads/d3a/d3ad78a1b7a6edea56713f2ab7ddcd91/resebilder-juli-08-063.jpg>

<http://www.broderfolk.com/?p=84>

http://www.geocaching.com/geocache/GC1G9NB_haxornas-tid-minnesmarke?guid=cfd6094d-b7ee-45de-a3e4-328826d84567

http://www.mynewsdesk.com/se/jamtland_harjedalen_turism/pressreleases/the-witches-of-lillaerdal-140384



Mit freundlicher Genehmigung von Henry Jonasson, Lillhärdals Turistbyrå
Härjulfsväg 5, 840 80 Lillhärdal

Lillhärdal 17 september 2005

Till minne av Stor-Märit från Lillhärdal och de svenska kvinnor som på grund av falska vittnesmål och vidskepelse avrättades och brändes på bål under Häxprecessen i Sverige år 1668-1676

"Zum Gedenken an Stor-Märit aus Lillhärdal und die schwedischen Frauen, die in Schweden während der Hexenprozesse 1668-1676 aufgrund falscher Zeugenaussagen und Aberglaubens hingerichtet und auf dem Scheiterhaufen verbrannt wurden.

Lillhärdal, Spångmyrholmen. An diesem Ort wurden im 17. Jh. als Hexen verschriene Frauen verbrannt. Heute findet man hier einen Gedenkstein für die unschuldigen Opfer der damaligen Hexenprozesse.

Härjedalens kommun

Medborgarhuset

842 80 Sveg



<http://www.haxkraft.se/hardalshaxan.shtml> (2011)
<http://www.haxkraft.se/index.shtml>

The idea is to recall the story, that the witch trials that began in Lillhärdal in the late 1660s, while creating a modern symbol of female strength.

Spångmyrholmen (SPÅNG = runner boards; MYR = Marsh; HOLMEN = Island)
A site for witch burning during the 17th century, where the last ever witch trial in Sweden took place 1668. A woman, called Big-Märet, accused of having been to Blåkulla, the home of all witches and having been in liaison with the devil, was burnt at the stake on Spångmyrholmen. The site is close to the village, approx. 1.5 km walking distance from the nearest road.

Spångmyrholmen An diesem Ort wurden im 17. Jh. als Hexen verschriene Frauen verbrannt. Hier wurde 1668 der letzte Hexenprozess Schwedens durchgeführt. Eine Frau, Big-Märet, wurde beschuldigt, sie wäre in Blakulla gewesen, der Heimat aller Hexen, und hätte Kontakt zum Teufel gehabt. Sie wurde hier verbrannt. Heute findet man hier einen Gedenkstein für die unschuldigen Opfer der damaligen Hexenprozesse.

Spångmyrholmen gedenkplaats heksenprocessen
Härjedalens kommun
Medborgarhuset
842 80 Sveg
Tel:0680-161 00
Fax: 0680-161 05
kommun@herjedalen.se



Minnesstenen på Häxberget
Gedenkstein auf Häxberget

Har brann Haxbal 1675
Kvinnor dog man domde
Tidens Tro
Drabbar Männikskan

Haben verbrannt Haxbal 1675
Frauen starben verurteilt
zukünftige Glaube
Beeinflusst Mensch

<https://www.bibliotekuppsala.se/122527/sv/articles/i-haxornas-spar>
I häxornas spår

Hexendenkmal Malmö Schweden Minnessten (Gedenkstein)



Minnessten (Gedenkstein)

<http://www.ts.skane.se/person/johanne-nielsdatter/kallforteckning>

Die Bildunterschrift heißt:

I stadsdelen Kirseberg i Malmö avrättades många genom bränning på bål, anklagade för häxeri. På platsen finns idag en minnessten.

Im Stadtteil Kirseberg in Malmö wurden viele durch Verbrennen auf dem Scheiterhaufen hingerichtet, nachdem sie der Hexerei angeklagt waren. An der Stelle befindet sich heute ein Gedenkstein.

Interessant ist vielleicht die Notiz unter "Archiv": (<http://www.malmo.se/stadsarkivet>)

I Malmö stadsarkiv har vi funnit en Räkenskapsbok. Gyde Spandemager, den första häxan som avrättades i Malmö, är nämnd där. I Stadsarkivet finns JN:s rättegångshandlingar och domen i Malmö Tingböcker 1577–83. Rättegångshandlingar kan man hitta på Landsarkivet i Lund eller i Stadsarkivet. En del av Skånes arkivmaterial före 1658 finns i Danmark, bland annat på Rigsarkivet i Köpenhamn. Då var ju Skåne danskt.

"Im Stadtarchiv von Malmö fanden wir ein Rechenschaftsbuch. Dort wird Gyde Spandemager genannt, die erste in Malmö hingerichtete Hexe." "Im Stadtarchiv finden sich der Prozessbericht und das Urteil gegen Johanne Nielsdatter [auf die sich der Gedenkstein bezieht] in den Malmöer Gerichtsbücher 1577-83. Prozessberichte finden sich im Landesarchiv in Lund oder im Stadtarchiv. Ein Teil des schonischen Archivmaterials vor 1658 liegt in Dänemark, u.a. im Reichsarchiv in Kopenhagen, weil Schonen damals dänisch war."

Aus dem weiteren Text geht hervor, dass auch Johanne Nielsdatters Mutter als Hexe hingerichtet wurde und sie selbst ihre Schuld als Hexe eingestand, damit sie nicht wegen ihrer Lüge im ewigen Höllenfeuer leiden musste.

Dank für die Übersetzungen an:

Dr. Astrid van Nahl Kirchstr. 11 D-53560 Vettelschoss Tel. +49-[0]2645-970110

Litteratur

Malmö Bytingsbok 1577 – 1583. Utgiven av Leif Ljungberg i serien Selskabet for udgivelse af kilder til dansk historie. Köpenhamn 1968. Sidorna 25–35.

Bager, E. "Häxtro och häxprocesser i Malmö". I: *Malmö genom 600 år*. Malmö 1940.

Bager, E. "Trollpackor i Malmö". I: *Malmö Fornminnesförenings årsskrift 1957*. Malmö 1957.

Bager, E. "Trollet i struten" SDS – 1931 –0405. Samma artikel finns även i *Strövtåg i tid och rum* under rubriken *Otyget i struten*. Malmö 1977.

Peder, Palladius. *En Visitatz Bog* (Visitationsbok) 1540. Översättare K Stöyler.

Bergheim (Elsass) Frankreich France

Hexenmuseum (Musée des Sorcières)

Über das Hexenmuseum (Musée des Sorcières) im elsässischen Winzerstädtchen kann man sich in einem kurzen deutschen Artikel von Marion Benz im "REGIO Magazin" 2000 H. 10 (S. 48f.) informieren.

Auf der Abbildung im Internet sieht man die lebensgroßen Fotografien heutiger Dorfbewohnerinnen, mit denen die Ausstellung eröffnet wird. In Bergheim starben 22 Frauen allein 1630 auf dem Scheiterhaufen.

Maison des Sorcières Place de l'Eglise

68750 Bergheim

<http://haxahus.org>

Tel :03 89 73 18 64

http://www.jds.fr/bergheim/musee/maison-des-sorcieres-bergheim-666_L



Rouen Frankreich France Jeanne d'Arc

Jeanne d'Arc (1412 in Domrémy, Lothringen - 1431 in Rouen) (Johanna von Orléans), ist eine französische Nationalheldin und Heilige der katholischen und der anglikanischen Kirche. Unter Bischof Pierre Cauchons von Beauvais wurde sie verurteilt und auf Befehl des englischen Königs auf dem Marktplatz von Rouen als "Hexe" auf einem Scheiterhaufen verbrannt. Später strengte die Kurie einen Revisionsprozess an, hob das Urteil im Jahre 1456 auf und erklärte sie zur Märtyrerin. Im Jahre 1909 wurde sie von Papst Pius X. selig- und 1920 von Papst Benedikt XV. heiliggesprochen.



Jeanne d'Arc (Basilika Bois-Chenu, Domrémy)

<http://de.wikipedia.org/wiki/Bild:Jeannedarc.jpg>

Standbild der Jeanne d'Arc auf dem Place du Parvis, Reims

http://de.wikipedia.org/wiki/Bild:Joan_of_Arc%2C_Place_du_Parvis%2C_Reims%281%29.jpg



Geburtshaus von Jean d Arc

<http://www.frankreich-experte.de/fr/2/2813/domremy.html>

Basilika Bois Chenu 1881, wo Jean die Stimmen hörte

Heute erinnern in Nachbarschaft der Hinrichtungsstätte in Rouen eine Gedenkstätte und die 1979 eingeweihte Kirche Sainte-Jeanne-d'Arc an Jeanne d'Arc aus Domrémy. In Orléans steht ein großes Reiterstandbild von ihr an der Place du Martroi.

http://de.wikipedia.org/wiki/Jeanne_d%E2%80%99Arc

Bratislava (königliche Freistadt Pozsony / Preßburg, heute: Bratislava).

Hauptstadt der Slowakei

2001 wurde in Bratislava die Bürgervereinigung "Gesellschaft Uroboros" gegründet. Sie bemühte sich, eine Gedenktafel für die erste Hexe anzubringen, die 1602 in Bratislava verurteilt und vor den Mauern der Stadt verbrannt wurde.

Aus Pozsony sind zwei Prozesse aus dem Jahre 1602 überliefert, in denen ungarische Frauen wegen Hexerei unter Anklage standen. (Vgl. Richard Horna, Zwei Hexenprozesse in Pressburg zu Beginn des XVII. Jahrhunderts, Bratislava. (1933, I). Im ersten Prozess wurde die Ungarin Agatha Toott Borlobaschin gütlich und unter Folter verhört.

Die Gedenktafel auf dem Pflaster befindet sich seit dem 14. November 2002 in der Michalská ulica (Straße) an der Ecke des Hurbanovo Namesti (Platz) in der Stadtmitte von Bratislava.



Dank für die Fotos an: Ivana <drobek@weltenbummlerin.net>, Martina Jurinova (b. Pisarova) und www.slovakspectator.sk

Inscription: "In Erinnerung an die erste Hexe, die in Bratislava verbrannt wurde. An dieser Stelle wurde am 24.05.1602 als erste Hexe in Bratislava Agatha Toott Borlobaschin verbrannt."

Wer sich die Gedenktafel anschauen möchte, findet sie an der Ecke Michalská ulica (Straße) und Hurbanovo Namesti (Platz). Einfach durch das Michaelstor aus der Innenstadt heraus, über die Brücke und dann leicht links.

<http://trimeles.ukaplicky.com/clanek.php?idc=78> (abgerufen 27.10.2010)

frei übersetzt:

Schicksal von Agatha Toott Borlobaschin: Sie wurde am 15.03.1568 als Tochter eines armen Schneiders geboren und hatte noch 12 Geschwister. Eines Tages wurde sie von einem Schwarzmagier Adafuchsus Mindragogus Blacchus angesprochen und wurde seine Magd und Helferin. Sie hat für ihn Hühner gekauft und Gänsefedern besorgt oder Menschen, wenn es ging, Haare herausegzupft, die Blacchus für Tränke oder für seine schwarze Magie brauchte. Er bezahlte sie gut und so kam sie auch zu Geld. Mit der Zeit ging sie jedoch soweit, dass sie auch ein Kind entführt hat, das Blacchus benötigte. Diese Tat wurde recht schnell entdeckt und sie wurde zum Tod durch Verbrennen verurteilt. Sie verriet beim Verhör ihren Förderer, der daraufhin auch verhaftet wurde. Informationen dazu auf ungarisch:

<http://www.hhrf.org/szabadsag/szu0249.htm#agatha> (abgerufen 27.10.2010)

Zum Ärger um die Tafel:

<http://www.slovakspectator.sk/clanok-9010.html> (abgerufen 27.10.2010)

Ribe in Dänemark Danmark

An der Ecke der Straßen Sønderportsgade und Bispegade liegt das Haus, wo Schneider Laurids Spliid wohnte. Eine Tafel erinnert an seine Frau Maren Spliid, die der Hexerei angeklagt wurde. Die Inschrift lautet auf Deutsch: Hier lebte der Schneider Laurids Splid, dessen arme Frau Maren verbrannt wurde wegen Hexerei am 9. November 1641 auf dem Galgebakken (auf dem Galgenhügel) nahe Ribe. Maren war eines der letzten und das wohl bekannteste dänische Opfer der Hexenverfolgungen.



Haus des Schneiders Laurids Splid mit Gedenktafel (Foto Gudrun Rishede)

Dank an Gudrun Rishede

<http://www.danhostel-ribe.dk/startseite/1000-jahre-geschichte/maren-spliid-die-hexe.html>

<http://www.danhostel-ribe.dk/maren-spliid-heksen>

<http://www.danhostel-ribe.dk/en/maren-spliid-witch>

Quellenangaben per Email vom 5.1.08 durch Gudrun Rishede:

John Andersen, Torben Andersen, Thomas Wad: Heksenes historie (Geschichte der Hexen)

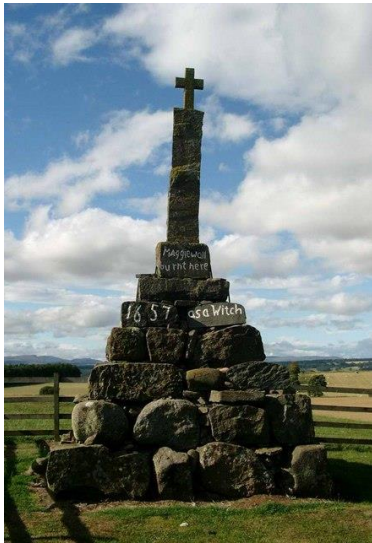
Gretelise Holm, Maren Splids - En heks fra Ribe (Maren Splids - Eine Hexe aus Ribe)

David Grønlund, Historisk Efterretning om de i Ribe By for hekseri forfulgte og brændte Mennesker (Historische Information über die Personen in der Stadt Ribe, die wegen Hexerei verfolgt und verbrannt worden).

Quellen:

1. David Grønlund: Historisk Efterretning om de i Ribe By for hekseri forfulgte og brændte Mennesker. 1780.
2. Louise Nyholm Kallestrup: "Svoren til Ild og Brand for hendes Trolddomsgerninger" – glimt af en svunden forestillingsverden i trolddomsprocesserne i Ribe i begyndelsen af det 17. århundrede. By, marsk og geest nr. 21. 2009
3. Weekendavisen 5. dec. 2008. Jane Benarroch: Heksetro. Spar os for Guds vrede.
4. Louise Nyholm Kallestrup: Trolddomsforfølgelser. Ribe Bys Historie 2. 1520-1850. s. 294-305
5. Ole Degn: Rig og fattig i Ribe. 1981
6. Gretelise Holm: Maren Splids - En heks fra Ribe
7. Torben Bramming: Heksenes by. Ribes hekseforfølgelser 1572-1652, 2011.

Dunning, Perth and Kinross, Schottland, Great Britain Großbritannien
(10 Miles southwest of Perth)



Memorial to Maggie Wall

There is a mystery as to who Maggie Wall was. Several accounts exist of Dunning women being strangled, burnt or drowned as witches, but there is no mention of a Maggie Wall. Apparently, the white lettering on this monument is renewed anonymously each year, probably by local women.

http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Memorial_to_Maggie_Wall_-_geograph.org.uk_-_1126320.jpg

<http://www.geograph.org.uk/photo/226732>

Bideford, Devon, United Kingdom. Bideford witch trial 1682

http://en.wikipedia.org/wiki/Bideford_witch_trial



plaque on the wall of Rougemont Castle in Exeter

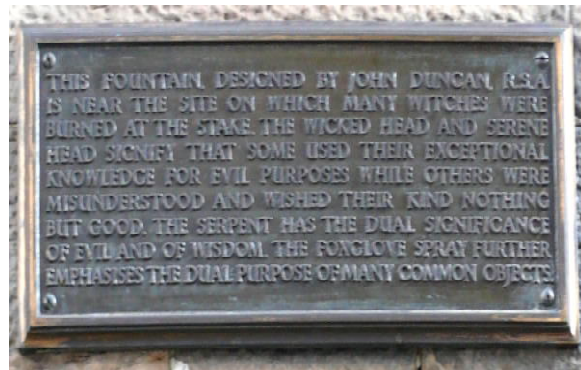
http://en.wikipedia.org/wiki/Rougemont_Castle



<http://www.videoportal.sf.tv/video?id=fefd8403-6498-4b20-b24e-34c2c8f69821>
(abgerufen 05.11.2008)

Späte Gerechtigkeit für Hexen – die Rehabilitierung von Anna Göldi macht Schule
An Halloween, dem keltischen Tag des Hexen-Neujahrs, legte John Callow dem britischen Justizminister eine Liste mit 8 verurteilten und hingerichteten Hexen und Hexenmeistern vor. Er verlangt für sie eine offizielle Rehabilitierung. Was in diesem Jahr der letzten Schweizer Hexe Anna Göldi in Glarus widerfuhr, hat offenbar Signalwirkung. «kulturplatz» besuchte Callow und ein Halloween-Ritual von heutigen britischen «Hexen».

Edinburgh, Scotland, Schottland, Great Britain Großbritannien



Fotos: Thomas Drosdol

The Plaque Reads...

"This Fountain, designed by John Duncan, R.S.A.

Is near the site on which many witches were burned at the stake. The wicked head and serene head signify that some used their exceptional knowledge for evil purposes while others were misunderstood and wished their kind nothing but good. The serpent has the dual significance of evil and wisdom. The Foxglove spray further emphasises the dual purpose of many common objects."

Witches' Well (Hexenbrunnen) of 1894 situated at the entrance to the Edinburgh Castle Esplanade on the west wall of The Tartan Weaving Mill. A cast iron wall fountain commemorates the place where over three hundred women were burned at the stake accused of being witches.

In the 16th Century more witch burnings were carried out at Castle Hill than anywhere else in Britain. The victims often suffered brutal torture before being put to death at the stake. They were often nearly drowned by being 'douted' in the Nor Loch (now Princes Street Gardens). The plaque reads: "This Fountain, designed by John Duncan, R.S.A. Is near the site on which many witches were burned at the stake. The wicked head and serene head signify that some used their exceptional knowledge for evil purposes while others were misunderstood and wished their kind nothing but good. The serpent has the dual significance of evil and wisdom. The Foxglove spray further emphasises the dual purpose of many common objects."

http://www.youtube.com/watch?v=cnw_MfeSN1k

[http://www.umdiewelt.de/Europa/Nordeuropa-oder-](http://www.umdiewelt.de/Europa/Nordeuropa-oder-Skandinavien/Grossbritannien/Reisebericht-2287/Kapitel-3.html)

[Skandinavien/Grossbritannien/Reisebericht-2287/Kapitel-3.html](http://www.umdiewelt.de/Europa/Nordeuropa-oder-Skandinavien/Grossbritannien/Reisebericht-2287/Kapitel-3.html)

Gorzów Wielkopolski Landsberg an der Warthe, Polen

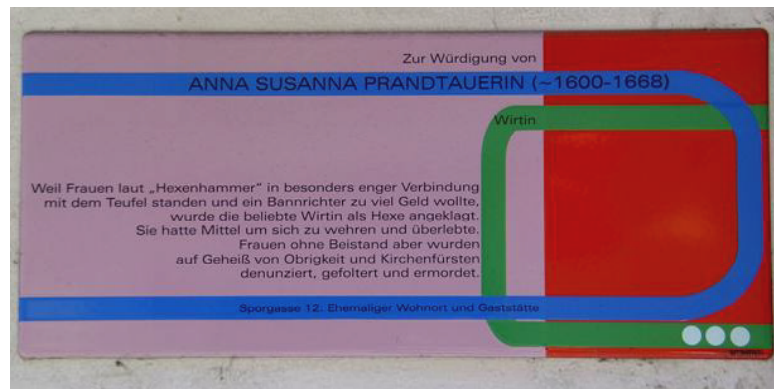
Der Hexenbrunnen in der Wollstrasse wurde auf einer Jubiläumspostkarte verewigt.

http://www.750lat.gorzow.pl/show_me_more.php?article=120

The screenshot shows a web browser window with the URL www.750lat.gorzow.pl/show_me_more.php?article=120. The page has a dark navigation bar with links: [aktualności](#), [katalog stron](#), [galeria](#), [download](#), [szukaj](#), and [logowanie](#). The main content area is divided into several sections:

- Tematyka**: A list of categories including dates (2 lipca 2007 r., 2 września 2006 r.), historical events (Święta wydzierżawy, Historyczny korowód), and various cultural and sports events (Jase, Kapsuła czasu, Kartki okolicznościowe, Kolekcja 750-lecia, Koncerty, Konferencje, Celem koncertów na osiem wieków miasta, Wydarzenia sportowe, Wydarzenia, Wszystkie tematy).
- Informacje**: Information about the Honorarowy Komitet Jubileusz miasta - program 2007 and contact details (Skontaktuj się z nami).
- Statystyki**: Website statistics (Liczba artykułów: 44, Strony w katalogu: 10, Ilość użytkowników: 27, Użytkownicy on-line: 1, Odwizyty serwera: 414604).
- Viertens: der Brunnen**: The main article title, followed by a sub-headline: "Der Hexenbrunnen - der Treffpunkt in der Wollstrasse - ist ein weiteres Objekt, das auf einer Jubiläumspostkarte verewigt wurde." Below this is an image of a postcard featuring the Hexenbrunnen and the text "GORZÓW WIELKOPOLSKI 750 lat".
- Text below the postcard image**: "Sie hatte ihre Premiere am 14. Februar, daher ist darauf auch ein Liebespaar zu sehen. Es ist schon die vierte Ansichtskarte, die zum 750. Stadtjubiläum veröffentlicht wurde. Autor der Reihe ist **Dariusz Sapkowski**. Alle Postkarten sind in Gorzower Postamtern erhältlich." Below this is a metadata line: "Napisal : admin (08.05.2007, 21:10:59)" and "Kategoria : Sonderpostkarten".

Graz Österreich



Gedenktafel in der Sporgasse

Dank an Uma Höbel, Verein Frauenservice Graz

Inschrift: Zur Würdigung von Anna Susanna Prandtauerin (-1600-1668). Weil Frauen laut "Hexenhammer" in besonders enger Verbindung mit dem Teufel standen und ein Bannrichter zu viel Geld wollte, wurde die beliebte Wirtin als Hexe angeklagt. Sie hatte Mittel um sich zu wehren und überlebte. Frauen ohne Beistand aber wurden auf Geheiß von Obrigkeit und Kirchenfürsten denunziert, gefoltert und ermordet.
Sporgasse 12. Ehemaliger Wohnort und Gaststätte

Anna Susanna Prandtauer, geboren als Anna Susanna Mayr in Radkersburg um 1600, war in Graz verheiratet mit dem Schmied Wolfgang Schweizer und wiederverheiratet mit dem Wirt Andreas Prandtauer. Sie starb am 19.4.1668 in Graz.

Quellen:

<http://www.kleinezeitung.at/steiermark/graz/graz/2743358/hexe-bekam-beistand.story>
(abgerufen 10.7.2011)

http://woment.mur.at/netz/23orte/text_AnnaSusanna_Prandtauerin.html
(abgerufen 10.7.2011)

Helfried Valentinitz, Eine Grazer Wirtin unter Zaubereiverdacht. Ein Beitrag zur Hexenverfolgung in der Steiermark im 17. Jahrhundert, in: Blätter für Heimatkunde 60, Graz 1986

Erika Wisselinck, Hexen. Warum wir so wenig von ihrer Geschichte erfahren und was davon auch noch falsch ist, München 1986.

Wien Österreich

http://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_Stra%C3%9Fennamen_von_Wien/Donaustadt

Elsa-Plainacher-Gasse (Aspern), benannt (Datum unbekannt) nach der Protestantin Elsa Plainacher (ca. 1513–1583); sie wurde 1583 auf Betreiben des Predigers Georg Scherer als „Hexe“ verbrannt. Es war dies die einzige „Hexenverbrennung“ in der Geschichte Wiens.



Die Hexenverbrennung der Elisabeth Pleinacher zu Wien. (M. Bermann, 1880)

http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/c/cd/BERMANN%281880%29_p0884_Die_einzige_Hexenverbrennung_zu_Wien.jpg/250px-BERMANN%281880%29_p0884_Die_einzige_Hexenverbrennung_zu_Wien.jpg

Salzburg Österreich

Der Fall der 16-jährigen Dienstmagd Maria Pauer, die im August 1749 inhaftiert wurde, ist der einzige in Mühldorf, der vollständig dokumentiert ist. Nach monatelanger Inhaftierung im sogenannten „Hexenkammerl“ im Mühldorfer Rathaus sowie endlosen Verhandlungen wurde das Todesurteil gegen das Mädchen im Oktober 1750 in Salzburg vollstreckt.

Am 31. März 1749 wurde sie nach Salzburg gebracht, wo der Prozess im Rathaus fortgesetzt wurde. Am Ende glaubte sie selbst schuld zu sein. Nach langer Untersuchungshaft mit Folter wurde sie am 10. September 1750 schuldig erkannt und zum Tod durch Schwert und anschließende Verbrennung verurteilt. Erzbischof Andreas I. Jakob Graf Dietrichstein lehnte eine Begnadigung ab. So wurde das Urteil auf der öffentlichen Richtstätte am 6. Oktober vollzogen.

Die 16-jährige Maria Pauer, ein völlig verwirrtes Kind, war die letzte wegen Hexerei angeklagte Frau, die auf dem Boden des heutigen Österreich hingerichtet wurde.

Am 18. Juni 2009 gab der Salzburger Erzbischof Dr. Alois Kochgasser zum Hexenprozess gegen Maria Pauer eine Stellungnahme ab, in der er die Verurteilung als "Justizmord" und "entsetzliches Verbrechen" bezeichnete und "Gott und die Menschen um Vergebung für diese Gräueltat" bat.

Zum Wortlaut der Stellungnahme des Erzbischofs siehe:

<http://www.anton-praetorius.de/opfer/orte.htm#Stellungnahme>

Quellen:

http://www.salzburg.com/wiki/index.php/Maria_Pauer

Rudolf Angermeier, Die Mühldorfer Hex und ihr Prozess von 1749/1750

Christoph A. Dobmeyer, Die Neumarkter Straßennamen und ihre Bedeutung



Salzburger Hexenturm mit Tafel

Foto: Franz Fuchs

<http://www.salzburg.com/wiki/index.php/Hexenturm>

Quellen: August Friedrich Neumeyer: Der Mühldorfer Hexenprozeß . Geschichtsverein Heimatbund, Mühldorf a. Inn 2004.

Vardø in Finnmark Norwegen Norway Norge

Vardo, The Witches of Finnmark Memorial



The Steilneset Memorial was commissioned by the Norwegian Public Roads Administration as part of the National Tourist Routes in Norway. <http://www.nasjonaleturistveger.no/>
Steilneset i Vardø, Louise Bourgeois' kunstverk til minne om de 91 som ble brent for trolldomsvirksomhet. Den internasjonalt kjente arkitekten Peter Zumthor har tegnet glassbygget som installasjonen står i . © Bjarne Riesto / www.riesto.no
http://foto.turistveg.no/turistveg/pcache/10000/b1/005114_1b99c.jpg



Steilneset i Vardø, minnehallen som leder fram til Louise Bourgeois' kunstverk til minne om de 91 som ble brent for trolldomsvirksomhet. Den internasjonalt kjente arkitekten Peter Zumthor har tegnet både minnehallen og glassbygget rundt kunstverket. © Bjarne Riesto / www.riesto.no http://foto.turistveg.no/turistveg/pcache/10000/ae/005126_e6b94.jpg

On June 23, 2011 Norway's Queen Sonja opened the Steilneset Memorial to the Victims of the Witch Trials in Vardø, a new monument by the Swiss architect Peter Zumthor and the French-American artist Louise Bourgeois. The new memorial is part of the modern trend among democratic governments to apologize and atone for injustices of the past, including slavery, genocide, and other abominations. It is also hoped that the Steilneset Memorial will draw visitors to a remote and economically depressed region of Norway. The Vardø project is also part of the Norwegian Public Roads administration's National Tourist Routes program, through which distinctive buildings are being erected to encourage visits to outposts of exceptional natural beauty.

The Steilneset Memorial is a monument in Vardø, Norway, commemorating the trial and execution in the seventeenth century of 91 people for witchcraft. The memorial was designed by artist Louise Bourgeois and architect Peter Zumthor and was opened in 2011.

http://en.wikipedia.org/wiki/Vard%C3%B8_witch_trials

http://en.wikipedia.org/wiki/Anne_Pedersdotter

Das Hexenmuseum in Vardø ist ein im Jahre 2011 vom Schweizer Architekten Peter Zumthor errichtetes Museum in der Fylke Finnmark in Norwegen. Einer der ältesten und östlichsten Siedlungen Norwegens. Die Kunst darin ist die vorletzte öffentliche Arbeit der 2010 in New York gestorbenen französisch-amerikanische Bildhauerin Louise Bourgeois.

Das Museum unweit des Polarmeeres erinnert an die Hexenverbrennung im 17. Jahrhundert. In Nordnorwegen stimmte man anders als im Süden in die zentraleuropäische Hysterie der Hexenverfolgung ein und ermordete im 17. Jahrhundert zahlreiche angebliche Hexen. In Vardø waren es 91.

http://de.wikipedia.org/wiki/Hexenmuseum_%28Vard%C3%B8%29

Hagen, Rune Blix: Die Hexenprozesse in der Finnmark, Norwegen.

<https://www.historicum.net/persistent/old-purl/10032>

VII. Die Gedenkstätte Steilneset

Hedrer hekser i Vardø

Bakgrunn:I dag åpner Dronning Sonja et stortilt minnested og monument over trollfolk som ble anklaget og brent på bål i Finnmark på 1600-tallet.

Rune Blix Hagen

førsteamanuensis ved Institutt for historie, Universitetet i Tromsø

<http://forskning.no/middelalderen/2011/06/hedrer-hekser-i-vardo>

Die Hexenprozesse in der Finnmark (witch trials in Finnmark), Norwegen, von Rune Blix Hagen

https://www.historicum.net/themen/hexenforschung/lexikon/sachbegriffe/artikel/Die_Hexenprozesse/

From 1593 - 1692, there were about 140 witch trials in Vardøhus (known today as Finnmark, the northernmost county in Norway near the Russian border.) About 100 of the witches, mostly women, were burned at the stake, and approximately 27 of the witch trials in Finnmark affected the indigenous people of Norway - the Sami people.

THE WITCHES' SABBATH AT YULETIDE (Englisch und Deutsch)

Christmas Witchcraft in 17th-century Finnmark (Arctic Norway)

Weihnachtserzählungen auf Leben und Tod

by Rune Blix Hagen

<http://ansatte.uit.no/rune.hagen/christma.htm>

Monument of Lisbet Nypan at the Nypvang Primary School in Leinstrand, Norway



http://en.wikipedia.org/wiki/Lisbeth_Nypan#/media/File:Lisbet_Nypan.jpg



Photo Rune Blix Hagen



Photo Rune Blix Hagen

Lisbet Pedersdatter Nypan, Norwegian witches, written by Rune Blix Hagen:
<http://ansatte.uit.no/rune.hagen/nypan.htm>

In 1962, the writer Torbjørn Prestvik published a dramatized version of the 1670 witch-trial. He concludes his book by saying that Lisbet “was a good person who only wanted to help others. And, in the end, she was burnt at the stake by her contemporaries and maltreated by vicious lies and folklore for 300 years.” He believed that the time had arrived to clear her name, and he suggested raising a sculpture of her outside of Nidaros Cathedral or Trondheim’s courthouse. In fact, a beautiful sculpture of Lisbet Nypan, made by Steinar Garberg (local artist), was unveiled at the Nypvang School in Leinstrand on 17th May 2005 (the National independent day in Norway)

Leinstrand is located just a few miles outside Trondheim. It was people from the local community and the local school who initiated the Nypan sculpture and the work was financed by a trust fund called "Kåre Romulslis kunstlegat".

http://en.wikipedia.org/wiki/Lisbeth_Nypan

http://en.wikipedia.org/wiki/Category:Norwegian_people_executed_by_burning

Rune Blix Hagen

Førsteamanuensis i historie

Institutt for historie og religionsvitenskap (IHR)

Fakultet for humaniora, samfunnsvitenskap og lærerutdanning (HSL)

UiT Norges arktiske universitet

N-9037 Tromsø

Tlf.: 77 64 41 30

e-mail: rune.hagen@uit.no

Rom N 311 i Breiviklia

Websted: <http://ansatte.uit.no/rune.hagen/hagen.htm>

Heksesteinen Nordnes i Bergen Norwegen Norway



<http://www.bt.no/meninger/Statsminister-uten-svar-2416996.html>

Av rettsprotokollene vet vi at i årene 1550 til 1700 ble 860 mennesker i Norge stilt for retten, beskyldt for å ha drevet hekseri, trolldomskunster og andre ugudelige ting. De fleste av de tiltalte var kvinner og 350 ble dømt til å brennes på bål.



350 bål ofre for justismord 1550-1700

Inskripsjon på heksesteinen Enthüllung im Juni 2002

I Bergen har heksene sitt eget monument. Til og med et nasjonalt monument. Står ved inngangen til parken, like ovenfor Bergen Akvarium.

In Bergen gibt es ein Hexen-Denkmal, ein nationales Denkmal, am Eingang zum Park, knapp über Bergen Aquarium.

Der Hexenstein stammt von dem ältesten Steinbruch in Hardanger. Er erinnert an die 350 Frauen, die hier verbrannt wurden.

"Anne Pedersdotter - Norway's most renowned Witch"

Nord Nytt Nordisk tidsskrift for etnologi og Folkloristik 91/2004:96-105

Written by Rune Blix Hagen

The Bergen witch memorial was raised to commemorate the vicar's widow, Anne Pedersdotter, who was burnt at the stake in 1590. The committee in charge of this event let Anne Pedersdotter represent all those who had been sentenced for witchcraft in Norway. The Norwegian Lutheran Church has thus far remained silent on its historical role in witch-hunts. This is why the raising of a memorial, by the Anne Pedersdotter Committee, to pay tribute to the victims of witch persecutions in Norway, is commendable. To scrutinize mistakes, encroachments and guilt can be appropriate in order to avoid this kind of miscarriage of justice in the future.

Norwegen Gloppen



At the ferry port Anda in Gloppen Nordfjord, western part of Norway, was in 2002 erected a monument witch, conducted by Stig Eikaas. "Witch Wife" is located in the middle of a circle surrounded by seven flames symbolizing 7 concrete human destinies from the area. The purpose of artwork is that it will stand as an official and national monument of witch trials in Norway. The inscription reads: "Witch Monument in Anda. Erected in respect for those who in 1500-1600-1700-century here lasted bearing, convicted of witchcraft and reminder for posterity. "Envy of Love not" 1 Cor. 13.14. " The initiative to get erected this memorial came from religious authorities.

Das Hexendenkmal wurde zur Erinnerung an diejenigen errichtet, die zwischen dem 16. und 18. Jahrhundert wegen Zauberei oder abweichendem Lebenswandel, der von der Gesellschaft als bedrohlich empfunden wurde, verurteilt und verbrannt wurden. 1663-64 wurden in Gloppen sieben Menschen zum Tode verurteilt und gleichzeitig auf dem Scheiterhaufen verbrannt. Dies wird in diesem Denkmal symbolisiert. Das Denkmal wurde von Stig Eikaas geschaffen.

http://www.sffarkiv.no/sffbasar/print.asp?p=result&db=dbatlas_leks&art_id=5991&spraak_id=1&ptype=single

Søndag 10. juni 2002 vart det avduka ein skulptur på Anda til minne om hekseforfølgjingane. Minnesmerket, som har tittelen Heksemonumentet, er laga av Stig Eikaas. Torsdag 5. juni 2003 var det ny avduking på Anda, denne gongen av ei minneplate som er ein del av Heksemonumentet.

Am Sonntag den 9.6.2002 wurde ein Themagottesdienst über Hexenverbrennungen abgehalten verbunden mit der Enthüllung mit dem Hexendenkmal des Künstlers Stig Eikaas an der alten Hinrichtungsstätte in Anda.

Gut 100 Menschen hatten sich bei dem warmen Wetter versammelt. Sie konnten eine unvergesslich schöne Veranstaltung erleben, u.a. die gute, zum Nachdenken anregende Predigt des Sogne-Pfarrers Oluf Sigurd Gundersen (Pfarrer in Gloppen) und der Philosophin Nina Karin Monsen. Beide Redner zogen interessante Parallelen zwischen den damaligen

Hexenprozessen im und um das 16. Jahrh. herum und Mobbing, Isolation und Ausschluss aus der Gemeinschaft in unserer Zeit.

Wir wissen von ca. 65 Menschen in Sogn und Fjordane, meist Frauen, die zwischen 1560 und 1710 wegen Zauberei verurteilt wurden. Aus Gloppen stammten ziemlich viele. 1663-64 kam es zu einem tragischen Kettenprozess, der damit endete, dass 7 Menschen auf dem Scheiterhaufen verbrannt wurden. Auf dem Denkmal sind diese sieben durch die sieben Flammen in Larvikitt um eine aufragende Hexe aus Iddefjord- Granit dargestellt.

Anda – Gloppen, Sogn og Fjordane fra 9. juni 2002



40

31.03.2013

UNIVERSITETET I TROMSØ UIT



Niederlande

Amersfoort, Niederlande

In den Niederlanden trägt in Amersfoort die Johannes Wier Stichting, eine humanitäre Ärztevereinigung, Weyers Namen. Johannes Wier [Weyer] Stiftung, niederländische Menschenrechtsorganisation für medizinische Berufe: "Johannes Wier Stichting houdt", Julianaplein 16 a, 3817 CS Amersfoort, Niederlande, <http://www.johannes-wier.nl>



Abb. 1: Johannes Weyer (Wier), Kupferstich von Pieter Holsteyn 1660
Inschrift: Besiege dich selbst. Im 60. Jahre seiner Lebenszeit, im Jahre des Heiles 1576

Grave Niederlande



Abb. 2: Tafel für Weyer in Grave, Niederlande, an der Alten Rabo Bank

www.heksenstoet.be

Beselare ist bekannt als Hexendorf.

3421 Oudewater Niederlande

Hexenwaage

Seit 1482 wurden hier im Rahmen der Hexenprozesse Wiegeproben durchgeführt. Dieses Privileg wurde 1545 vom Kaiser Karl V. bestätigt. Aus dem ganzen Deutschen Reich reisten der Hexerei beschuldigte Frauen, wenn sie die Möglichkeit dazu hatten, nach Oudewater, um eine Wiegeprobe zu machen und ein Zertifikat darüber zu erhalten. Zunächst geschah dies im Rathaus, ab 1595 in der 1482 als Güterwaage erbauten Stadtwaage. Da die Beurteilung nach stärker rationalen Maßstäben stattfand als anderswo, hatte eine der Hexerei beschuldigten Frau hier recht gute Chancen, freigesprochen zu werden.

<http://de.wikipedia.org/wiki/Oudewater>

<http://www.heksenwaag.nl/>



http://nl.wikipedia.org/wiki/Oudewater#/media/File:Oudewater_223.jpg

Die Hexe Heerenberg, Margaret Ham blieb auf der Wasseroberfläche in der Wasserprobe und sie landete auf dem Scheiterhaufen.



http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/d/d8/Heks_van_sHeerenberg.jpg/220px-Heks_van_sHeerenberg.jpg

De heks van 's-Heerenberg, Mechteld ten Ham bleef drijven bij de waterproef en ze belandde op de brandstapel

Belgien Tielt

A statue of Tanneken, the witch of Tielt, in the market square of Tielt, West Flanders, Belgium.



http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/e/ef/Tanneke_Sconyncx_statue%2C_Tielt%2C_Belgium_-_20110108.jpg/220px-Tanneke_Sconyncx_statue%2C_Tielt%2C_Belgium_-_20110108.jpg

Nieuwpoort Belgien

30. Juni 2012 . Belgische Behörden haben 17 Menschen rehabilitiert, die im 17. Jahrhundert wegen angeblicher Hexerei verbrannt wurden. Der Bürgermeister der Hafenstadt Nieuwpoort, Roland Crabbe, entschuldigte sich offiziell bei den Familien der 17 Opfer für die Hexenverfolgung. Sie leben teilweise noch heute in der belgischen Küstenstadt. Bei der Rehabilitierung handelt es sich um eine symbolische Geste der Anerkennung von Unschuld. "Im Namen des Rates und der Bewohner von Nieuwpoort bitten wir um Vergebung", sagte Crabbe. "Diese Menschen sind zu Unrecht verurteilt worden." <http://www.abendblatt.de/vermishtes/article2326278/Belgischer-Buergermeister-rehabilitiert-15-Hexen-und-zwei-Hexer.html>

Für Nieuwpoort ist der Prozess um die „Hexe“ Jeanne Panne überliefert. Alle drei Jahre findet der "Hexenzug" statt. Während des Hexenfestes wird durch Laiendarsteller die ganze Geschichte der "Hexe" Jeanne Panne dargestellt, mit Verfolgung, Verurteilung und Verbrennung.

[http://www.pv-dudenhofen-nieuwpoort.de/index.php?id=partnerschaftsnews_einzelansicht&tx_ttnews\[tt_news\]=56&cHash=68716a4fb6581e9d49df0ed580a3ae63](http://www.pv-dudenhofen-nieuwpoort.de/index.php?id=partnerschaftsnews_einzelansicht&tx_ttnews[tt_news]=56&cHash=68716a4fb6581e9d49df0ed580a3ae63)

im Schatten des Turms "Duvetorre", feierte angeblich Jeanne Panne ihren Hexensabbat mit dem Teufel.

Hexendenkmal Mohelnice (Šumperk District) Tschechien Memorial to Kryštof Lautner
Mohelnice (*Müglitz*) Gedenktafel für Dekan Lautner im Stadtpark auf dem Gelände der Hinrichtung

http://en.wikipedia.org/wiki/Northern_Moravia_witch_trials

http://cs.wikipedia.org/wiki/Kry%C5%A1tof_Alois_Lautner

http://de.wikipedia.org/wiki/Christoph_Alois_Lautner



http://cs.wikipedia.org/wiki/Kry%C5%A1tof_Alois_Lautner

(abgerufen am 24.7.2011)

<http://www.strednimorava-tourism.cz/osobnost/krystof-alois-lautner>

(abgerufen am 20.3.2015)

Foto: Pamětní deska na bývalé faře - Čarodějnické procesy - děkan Lautner

Gedenktafel am ehemaligen Pfarrhaus - Witch Trials - Dean Lautner

<http://www.panoramio.com/photo/51689165>

Kryštof Alois Lautner (1622 – 18. září 1685 Mohelnice) byl katolický duchovní a jedna z obětí honu na čarodějnice na Olomoucku. Tyto čarodějnické procesy literárně zpracoval Václav Kaplický v knize *Kladivo na čarodějnice* a Otakar Vávra ve stejnojmenném filmu. Kryštof Alois Lautner je ústřední postavou obou děl. Pokus o rehabilitaci

V roce 1998 byla při olomouckém arcibiskupství zřízena komise, která zkoumala protokoly, výpovědi i rozsudky inkvizičního soudu. V červnu 2000 odhalil v Šumperku olomoucký arcibiskup Jan Graubner děkanu Lautnerovi pamětní desku a omluvil se za díl viny církve na procesech. Připomněl však, že soudy, které odsoudily k smrti více než sto lidí, zřídila světská moc. Nicméně, ani děkan Lautner, který byl do rukou světské moci – a tedy i na smrt – vydán rozhodnutím biskupské konzistoře, nakonec právně rehabilitován nebyl a komise byla v tichosti rozpuštěna.

Versuch einer Rehabilitation: Er lag bei einer im Jahr 1998 bei der Olmützer Erzdiözese eingerichteten Kommission, die die Berichte, Stellungnahmen und Urteile des Inquisitionsgerichtes untersuchte.

Im Juni 2000 enthüllte in Schonbürg der Olmützer Erzbischof Kryštof Alois Lautner eine Gedenktafel und entschuldigte sich für den Teil der Schuld der Kirche und für die Prozesse. Er fügt aber hinzu, dass die Prozesse, welche mehr als einhundert Leute zum Tode verurteilten, von der weltlichen Macht ausgingen.

Nichtsdestoweniger wurde nicht einmal Dekan Lautner, der in der Hand der weltlichen Macht war –und somit auch beim Tode –an Schluss juristisch nicht rehabilitiert, zuletzt wurde die Kommission in aller Stille aufgelöst.

Literatura

SPURNÝ, František; CEKOTA, Vojtěch; KOUŘIL, Miloš. Šumperský farář a děkan Kryštof Alois Lautner, oběť čarodějnických inkvizičních procesů. Šumperk : Městský úřad Šumperk ; Římskokatolická farnost Šumperku, 2000. 64 s.

Vernířovice/Wernsdorf bei Sobotín

Gedenkstein, der an die Hexenprozesse erinnert, die hier 1678 ihren Anfang nahmen und in der Region über hundert Menschen auf den Scheiterhaufen brachten. Eine Bettlerin aus Wernsdorf wollte die Milchleistung ihrer Kuh mit einer Hostie verbessern, wurde dabei ertappt und als Hexe verbrannt. Das war aber erst der Anfang der Hexenjagd, die der Inquisitionsrichter Franz Boblig entfachte und mit der er die ganze Region für fast achtzehn Jahre in Angst und Schrecken versetzte, derweil er sich mit dem Vermögen seiner Opfer bereicherte.

Auch im Kurbad Velké Losiny, wo das Inquisitionstribunal tagte, wird an die Opfer der Hexenprozesse erinnert.

<http://www.nzz.ch/aktuell/feuilleton/uebersicht/unterwegs-in-der-kulturlandschaft-nordmaehrens-1.17909419>

Gedenktafel vor der St. Laurentius-Kirche in Sobotín/ Zöptau zur Erinnerung an die Opfer der Hexenprozesse 1678

https://cs.wikipedia.org/wiki/%C4%8Carod%C4%9Bjnick%C3%A9_procesy#/media/File:Sobotin_St_Lawrence_church_monument.JPG



Inskrift:

Polen Tschechien

Weg der Hexen durch das polnisch-tschechische Grenzgebiet

<http://www.szlakczarownic.eu/en/przewodnik-po-szlaku-en.html?showall=&start=3>

<http://www.szlakczarownic.eu/de/>

District of Nysa

Straße Moniuszki 9-10

48-300 Nysa

tel. 77 408 50 00

Abteilung für Promotion, Sport und Tourismus

tel./fax 77 408 50 51, 59

e-mail: promocja@powiat.nysa.pl

Der Weg der Hexen durch das polnisch-tschechische Grenzgebiet bedeutet 233 km Abenteuer und Geschichte. Er verläuft von Paczkow, das ein Denkmal der Geschichte ist, bis nach tschechische Mohelnic, durch verschiedene Orte, die mit der Hexenverfolgung verbunden sind und durch die wichtigsten touristischen Sehenswürdigkeiten auf dem Grenzgebiet in Neiße-Jesenik. Auf dem Weg der Hexen, der durch den Landkreis in Neiße entstanden ist, werden Sie unter anderen folgendes sehen: Henkerhaus, Skulptur der Frau vom Henker, Hexengrab, Museumausstellungen über die Hexenverfolgung und viele andere unvergessliche Orte.

Der „Weg der Hexen“ ist im Jahr 2006 auf der tschechischen Seite entstanden und der Initiator des Projekts war die Vereinigung von dem Reiseverkehr für Touristen „Jeseniky“. Im Jahr 2009 wurde der Weg im Auftrag des Landkreises in Neiße auf der polnischen Seite im Rahmen des Projekts „Auf dem Weg der Hexen durch das Tschecho-Polnische Grenzgebiet“ im Rahmen des Programmes POWT Tschechien-Polen 2007-2013 gekennzeichnet und festgelegt (Der Weg wurde durch den Landeskundler Kazimierz Staszko aus PTTK in Neiße bestimmt). Darüber hinaus wurden auf der polnischen Seite des Weges 10 Informationsschilder über die Geschichte der Hexenverfolgung auf dem polnisch-tschechischen Grenzgebiet gesetzt, sowie ein Fremdführer mit einer Landkarte wurde herausgegeben. Zu einem wichtigen Element wurde auch die Erstellung einer ständigen Museumausstellung über die Hexenverfolgung im Museum in Neiße. Im Jahr 2010 bestimmten der Landkreis in Neiße und der Touristische Radfahrerclub KTUKOL aus Glucholaz eine Regionale Touristische Radfahrerabzeichnung „Auf dem Weg der Hexen“ in zwei Stufen.

Der Weg der Hexen beginnt in Paczkowo beim Henkerhaus, wo sich die Henkerkammer (Izba Kata) befindet, die eine Art von mini Freilichtmuseum ist, das den Wohnraum des Scharfrichters aus Paczkow darstellt.

Paczków (Patschkau) das Fachwerkhaus eines Henkers (jetzt die Touristeninformation).

Otmuchow –Zu den Überresten der mittelalterlichen Stadtmauer zählt bis heute der gotische Torturm "Nysa" oder "Wrobel" genannt, der einst ein Stadtgefängnis war.

Die Tatsache, dass die Stadt einen Henker hatte, beweist ein einzigartiges Denkmal der "Frau des Henkers" – das sich auf ulica 1. Maja befindet. Die teilgelöschte Inschrift lautet: ". Ich, Christopher Kuhn, der Henker, habe befohlen die Skulptur zur ewigen Herrlichkeit Gottes und zum Ehren von Anne Catherine Helbranin, meiner Frau und meiner Haushälterin, zu bauen". Seit dem Jahr 1620 gab es in Otmuchów eine Folterkammer und der Henker gehörte der Gilde in Neiße an. Der erste Henker war Wolf Bohmichen. Die Arbeit ging über viele

Generationen bis zur Mitte des XIX Jahrhunderts vom Vater auf den Sohn über. Dank diesem Gewerbe konnten sich in Otmuchów zwei Familien erhalten.

Neiße – Bischofspalast

Heute existiert hier ein Museum, wo es u. a. eine Ausstellung über die Hexenverfolgung in dem Grenzgebiet Neiße-Jesenik.

Befestigungen in Neiße

Am Stadtrand, direkt neben der Bahnlinie, gibt es den Hexenberg, wo angeblich Hexenversammlungen aus Neiße abgehalten wurden. In einem kleinen Kerker, im Innenhof und in einem der Räume des ehemaligen Bischofspalasts (heute der Museumsitz) gibt es eine Dauerausstellung über die Geschichte der Hexenverfolgung im Herzogtum Neiße. Die Ausstellung ist in drei Teile unterteilt, den Gerichtssaal, den Kräutersammlerraum und ein Gefängnis. Dort kann man die Nachbildung von Folterinstrumenten aus dem XVII Jahrhundert sehen, darunter die Nürnberger Jungfrau, den Hexenthron, spanische Schuhe, Ketzergabel und viele andere. Die Ausstellung ist während den Geschäftszeiten von Museum geöffnet (www.muzeum.nysa.pl).

Jarnoltówek - Im Dorf blieben zahlreiche Kapellen und Kreuze erhalten. In der Mitte des XIX Jahrhunderts fand man auf dem Dachboden einen "Hexenstuhl" – der ca. im Jahr 1650 als ein Folterinstrument geschaffen wurde. Es war ein Dreibeinhocker mit einem Buchenblock, mit Eisenbändern umgeben und mit 150 Nägeln beschlagen.

Der Pass unter Zamkowa Góra mit dem „Hexengrab“

liegt an der polnisch-tschechischen Grenze, auf einer Höhe von 580 Meter über dem Meeresspiegel. Im Osten des Passes befindet sich ist einen Quarzitzfelsen, der „Hexengrab“ genannt wird. Nach der lokalen Legende sollte hier im Jahr 1614 eine Hexe getötet und begraben werden, welche die Ehefrau des Ortsvorstehers von Janov war. Eine andere Legende sagt, dass an diesem Ort eine Frau aus Jarnoltówek begraben wurde, die auch der Hexerei beschuldigt war und die den Selbstmord beging.

Glucholazy

Während der Hexenverfolgung wurde Glucholazy durch die Tatsache bekannt, dass Hexen nicht auf dem Scheiterhaufen verbrannt wurden, sondern dass man sie auf dem Hügel hinter der Stadt aufhängte. Heute nennt man den Hügel Szybienicze Gory (Hängegebirge). Auf diesem Hügel wurden auch Überreste der Opfer begraben, die man damals im Keller des heute nicht mehr existierenden Rathauses verhörte. Mit der Hexenverfolgung ist ebenfalls der Namen, der nur wenige Metern von dem Hügel entfernten, Felswand Czarcia Skala (Teufelsfelsen) verbunden.

Zlate Hory – Zu den interessantesten Sehenswürdigkeiten gehören: Stara Poczta (Alte Post) aus dem Jahr 1698 - heute der Sitz des Stadtmuseums mit der Ausstellung, die der Hexenverfolgung in der Jesenik Gegend und der Goldgewinnungsgeschichte gewidmet ist. Die Hexenverfolgung von den angeblichen Hexen in Zlate Hory begann während des dreißigjährigen Krieges nach der großen Pestepidemie, in den 30er Jahren des XVII Jahrhunderts, als man einige Bewohner für diese Katastrophe schuldig machte. Als Ergebnis der Hexenverfolgung haben in Zlate Hory 85 Menschen das Leben verloren. Über diese Ereignisse erinnern uns die Erinnerungstafel am Gebäude des Stadtmuseums, sowie die Gedenkstätte am Hinrichtungsort.

Česká Ves - Als Folge der Hexenverfolgung wurden in Česká Ves 16 Personen getötet. Als Erinnerung für die Opfer wurde auf dem Gemeindegebäude eine spezielle Tafel platziert.

Jesenik - Renaissancefestung - heute befindet sich hier ein Museum, das Renaissancerathaus, ein klassizistisches Haus aus dem Jahr 1782 - die so genannte. Folterkammer.

In den Jahren 1622-1684 haben in Jeseník mehr als 100 Menschen ihr Leben verloren. Im Jahr 1966, zur Erinnerung an diese kriminelle Verfahren, hat man an dem ehemaligen Hinrichtungsort ein Denkmal in Form einer Steinflamme errichtet. In der sogenannten Folterkammer, in der angeblich der letzte Henker in Jesenik und Vidnava, Michal

Wachsmann, leben sollte, befindet sich eine Erinnerungstafel.

Im Kellergeschoss der Wasserfestung gibt es eine Museumsausstellung über die Hexenverfolgung in den Jahren 1622-1695 in Jeseník. Ein Element der Ausstellung ist der Film über Barbara Schmied - die erste Frau, die der Hexerei beschuldigt wurde, und die man auf dem Scheiterhaufen am 03.07.1622 in Neißé auf dem Scheiterhaufen verbrannte. Dieser Film wird in der FogScreen-Technologie gezeigt (das Bild wird auf einem lichtdurchlässigen, aus dem Trockennebel erstelltem, über dem Boden schwebendem Bildschirm gezeigt).

Vernířovice - Die Anfänge der Hexenverfolgung auf dem Losinsk- und Šumperkgebiet sind genau mit Vernířovice verbunden. Genau hier wurde am 07.08.1679 eine einheimische Bettlerin, Marina Schuchova, lebendig verbrannt, der der Diebstahl von der Hostie in der Kirche im Dorf Sobotín vorgeworfen wurde. Im Park vor dem Gemeindeamt gibt es ein Denkmal für die Opfer der Hexenverfolgung.

Sobotín –Auf dem Friedhof, neben der St. Lawrence Kirche gibt es ein Denkmal für die Opfer der Hexenverfolgung.

Velké Losiny –St. Johannes der Täufer Renaissancekirche mit "Hexeraltären" aus Stein des späten XVII Jahrhunderts. Im Kurpark vor dem Pavillon Šárka, befindet sich ein Denkmal zur Erinnerung an 36 Opfer der Hexenverfolgung. In der Burg Zerotínski, wo in den Jahren 1678-1686 38 unschuldige Hexenverfolgungsoffer gefangen, gefoltert und zum Tode verurteilt wurden, gibt es jetzt eine Erinnerungstafel.



Rapotín –Maria Himmelfahrt Kirche aus dem Jahr 1874, neben der Kirche befindet sich ein Denkmal für 7 Opfer der Hexenverfolgung aus Rapotín und eine Steinkapelle der Hexen aus dem Ende des XVII Jahrhunderts. Die Hexenkappelen wurden höchstwahrscheinlich von Verwandten der Hexenverfolgungsoffer errichtet.

Šumperk - Stadtmauerüberreste, Hexenkappelen, ein Denkmal, in der Nähe des Sees, zur Erinnerung an die Hinrichtungen von 23 unschuldigen Opfer der Hexenverfolgung aus Šumperk in den Jahren 1682-1692, eine Gedenktafel bei der Straße Černořorska, die sich in einem ehemaligen Gefängnis befindet, in dem zwischen den Jahren 1679- 1696 22 Opfer der Hexenverfolgung inhaftiert, gefoltert und zum Tode verurteilt wurden, eine Gedenktafel dem Dekan und Pfarrer in Šumperk Christopher Alojzy Lautner, im ehemaligen Pfarrhaus (Kostelni nám), gewidmet, der im Jahr 1685 in Mohelnice lebendig verbrannt wurde. Im Untergeschoss des Hauses Gshadera (ul. Kladska 1) gibt es eine Ausstellung über die Geschichte der Hexenverfolgung in der Region Jeseník- Šumperk.

Mířov –In dem burgnahen Park gibt es den Platz des gefangenen Pfarrers Lautner, wo sich ein Denkmal für die Opfer der Hexenverfolgung befindet.

Mohelnice –Überreste der Stadtmauer mit Türmen, ein Museum mit reichen Archäologiesammlungen und auch eine Gedenkstätte, an der Stelle, wo der Priester Lautner verbrannt wurde und Gedenktafel im Haus der Hexen.

Christoph Alois Lautner

http://de.wikipedia.org/wiki/Christoph_Alois_Lautner

Die Geschichte der Hexenprozesse an der Grenze von Nysa - Jeseník

<http://www.szlakczarownic.eu/de/historia-procesow-czarownic-na-pograniczu-nysko-jesenickim-de.html>

Hexen Gedenktafel auf Schloss Prösels Italien



Gedenktafel anlässlich der Hexenprozesse auf Schloss Prösels

Fotos: Tourismusverband Eisacktal, Großer Graben 26a, I-39042 Brixen

Am 7. Juli 1506 fand auf Schloss Prösels der erste Hexenprozess Tirols statt. Mindestens 28 Frauen, aber auch zwei Männer, denen man Ketzerei vorgeworfen hatte, wurden hingerichtet. Am Schlern-Hochplateau beginnt man, die Geschichte der beiden Hexenprozesse auf Schloss Prösels in den Jahren 1506 und 1510 aufzuarbeiten.

Am 7.7.2006 wurde, genau 500 Jahre nach dem ersten Prozess, vor dem Schloss ein Mahnmal enthüllt. Ein Bündel von Eisenstäben, die den grausamen Feuertod der vermeintlichen Hexen symbolisieren.

Auf dem Denkmal steht in vier Sprachen die von Elmar Perkmann formulierte geschichtsbewusste Inschrift: „Die Gemeinde Völs gedenkt ihrer vor 500 Jahren als Hexen und Zauberer verurteilten und gerichteten Mitbürgerinnen und Mitbürger. Ihr Feuertod auf dem Scheiterhaufen der Unwissenheit und Verblendung sei uns Nachgeborenen eine Mahnung und mache uns wachsam gegen Intoleranz und jede Form der Ausgrenzung. Gesetz von der Dorfgemeinschaft Völs am 7. Juli 2006.“

Zum Gedenkjahr haben die Gemeinden von Völs und Kastelruth mehrere Initiativen gestartet. „Wir sehen Kulturpolitik nicht allein darin, Vereine finanziell zu fördern. Besonders wenn es Lücken gibt, sollte eine Gemeinde selbst die Initiative ergreifen“, betonte der Völser Bürgermeister Arno Kompatscher auf einer Pressekonferenz vor der Enthüllung des Mahnmals.

Zum Programm gehört etwa eine wissenschaftliche Tagung, die am 14. und 15. Oktober in Seis und auf Schloss Prösels stattfindet. Wissenschaftler aus Deutschland, Österreich und Italien befassen sich mit Themen wie Justiz und Hexenwesen, Kultplätzen und die Rolle der Frau im ausgehenden Mittelalter.

Mit dem ersten Prozess vor 500 Jahren befasst sich das von den Gemeinden in Auftrag gegebene Theaterstück des Meraner Autors Peter Oberdörfer. Auf der Grundlage der Prozessakten hat Oberdörfer das Psychodrama der ersten „Hexe“ entwickelt. „Anna Jobstin“, so der Titel des Stücks, wird im Sommer 2007 auf Schloss Prösels aufgeführt.

Aus „Tageszeitung“ vom 8.7.2006

Hartmut Hegeler, Sedanstr. 37, D- 59427 Unna, Tel. 02303 53051 www.anton-praetorius.de

Die Gedenkschrift „500 Jahre Hexenprozess“ von Elmar Perkmann wurde jedem Haushalt kostenlos zugeschickt. Sie wurde in großzügiger Weise von der Stiftung Südtiroler Sparkasse gefördert.

http://www.gemeinde.voels.bz.it/gemeindeamt/download/VZ_04_1_16_2006.pdf (S. 12)
(abgerufen am 24.7.2011)

Vom Tourismusverein kam der Hinweis, dass "keine weiteren Gedenktafeln für die Opfer der Hexenprozesse bekannt sind, da dieses Kapitel der Geschichte ein Tabuthema darstellt."

Hansjörg Rabanser: Hexenwahn. Schicksale und Hintergründe " Haymon-Verlag, 2006. Darin werden u.a. alle 242 Tiroler Hexen- und Zaubereiprozesse kurz beschrieben

http://de.wikipedia.org/wiki/Mathias_Perger (abgerufen am 24.7.2011)

Ignaz Zingerle: Barbara Pachlerin, die Sarnthaler Hexe und Mathias Perger, der Lauterfresser. Wagnersche Buchhandlung, Innsbruck 1858

Johann Adolf Heyl: Volkssagen, Bräuche und Meinungen aus Tirol. Brixen 1897

Sagen, Märchen und Schwänke aus Südtirol. Band 1: Wipptal, Pustertal, Gadertal. Gesammelt von Willi Mai. Herausgegeben mit Anmerkungen und Kommentar von Leander Petzoldt im Auftrag der Gesellschaft für Tiroler Volkskultur. Tyrolia, Innsbruck/Wien 2000, ISBN 3-7022-2227-8

Hans Benedikter: Hexen und Zauberer in Tirol. Athesia, Bozen 2000, ISBN 88-8266-059-1

Payrdorf (kleiner Weiler mit einigen Häusern), gehört zur Ortschaft Brixen Italien

Lauterfresser – Hexenmeister aus Payrdorf

In den Anfängen des 17. Jh. trieb der in Payrdorf am Pfeffersberg geborenen Mathias Perger als Hexenmeister im Eisack- und Pustertal sein Unwesen. Er war als Lauterfresser bekannt. Unter Graf Johann Andreas von Wolkenstein und Rodenegg wurde Mathias Pergher (in anderen Quellen auch Berger), dem legendären „Lauterfresser“, in der Kandlburg der Prozess gemacht.

Eine Gedenktafel weist heute noch in Payrdorf unterhalb von Tötschling auf das Heimathaus des Hexenmeisters hin. Die heutige Adresse des Geburtshauses von Mathias Perger:

Hofer Erich
Pairdorf 79
39042 Brixen (BZ)

<http://www.hotel-untertheimerhof.com/images/keschnweg.pdf>
(abgerufen am 24.7.2011)

Ansitz Kandlburg
Richtergasse 4
I-39037 Mühlbach
Südtirol, Italien
http://www.kandlburg.com/index.php?site=page_de_geschichte.html
(abgerufen am 24.7.2011)

Hexendenkmal Valcamonica, Tal in der Lombardei in der Provinz Brescia Italien witch-hunt in Val Camonica. Sonico, Val Camonica

http://en.wikipedia.org/wiki/Val_Camonica_witch_trials
(abgerufen am 22.7.2011)

English: Sundial and inscription about the witch-hunt in Val Camonica. Sonico, Val Camonica

Italiano: Meridiana e iscrizione in ricordo della caccia alle streghe in Val Camonica. Sonico, Val Camonica

Iscr: "IN RICORDO
DEI FEDERICI DI SONICO
ACCUSATI DI ERESIA
E DELLE VITTIME DEI ROGHI
PER STREGHERIA
NEL SEDICESIMO SECOLO
IN VALCAMONICA"



This illustration was made by Luca Giarelli

Use this work, but please always credit author's name in the immediate vicinity of the image.

Luogo dello scatto

The Val Camonica witch trials were two large witch trials which took place in Val Camonica in Italy, in 1505-1510 and 1518-1521. They were among the biggest Italian witch trials, and caused the deaths of about 60 persons, in each trial: 110 in total.

Hexendenkmal in Triora, Italien



Foto Markus Golletz, Journalist, Hannover mago@gmx.net 12.02.2008

Historisch - völkerkundliches Museum der Hexerei Triora, Imperia. "Museo Regionale Etnografico e della Stregoneria", welches 1983 seine Tore geöffnet hat.

Das „Museo Etnografico“ ist im ehemaligen Gefängnis von Triora untergebracht. In alten Verliesen ist ein Hexenrundgang eingerichtet, der Bezug auf verschiedene örtliche Hexenprozesse des 16. Jahrhunderts nimmt. Hier findet man Zeitzeugnisse der Hexenprozesse. Zwischen 1587-1589 wurde 15 einheimischen Frauen der Prozess gemacht, die für eine Hungersnot verantwortlich gemacht wurden. Sie starben auf dem Scheiterhaufen. Von diesem Ereignis zehrt der Tourismus.

Im zweiten Stock findet sich etwas über die Geschichte über die Hexen der Region und die Hexenverfolgung. In die Hexenkunde führen Bücher und Manuskripte aus dem 16. und 17. Jahrhundert. Die Bücher befinden sich im letzten Stock des Museums, wo im späten Mittelalter wirklich die Gefängnisse und Folterkammern standen. Außerdem werden hier Originaldokumente ausgestellt, wie das Verhörprotokoll des Hexenprozesses 1587.

Geschichte des Ortes. Entlang der Bergrücken sind zahlreiche Zeichen zu sehen, die alle auf die "baggiure", wie Hexen im hiesigen Dialekt genannt werden, hindeuten. Betritt man den Ort, ist man seitlich an dem Rocca d'e baggiure vorbeigekommen, dem angeblichen Treffpunkt der Hexen im 16. Jahrhundert. 1950 werden die Hexen von Triora offizielles Untersuchungsobjekt: der Forscher. Francesco Farraioni entdeckte im Staatsarchiv der Republik Genua die Akten eines Prozesses aus dem Jahr 1588. Durch drei Jahre schlechte Ernten und der darauf folgenden Hungersnot im Jahr 1587 entstand der Aberglaube und Hexenprozesse kamen ins Rollen. Das ausgehungerte Volk war verzweifelt und begann an die Existenz von Hexen und ihrer Zauber zu glauben.

Vicosporano, Schweiz



Tafel Aushang Vicosoprano Schweiz Fotos: Andreas Heinrich



Galgensäulen Vicosoprano Schweiz Fotos: Andreas Heinrich



Schandstein Vicosoprano Schweiz Foto: Andreas Heinrich

In Vicosoprano stösst man auf die Spuren der Hexenprozesse. Gleich neben dem Hotel befindet sich das Pretorio, das Gerichtsgebäude mit Hexenturm, indem sich auch Folterkammern befanden. Hier im Hauptort des Bergells fanden diese Prozesse in der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts statt. Am Pretorio ist auch der Pranger zu sehen. Dies alles, einschliesslich des Galgens in der Waldlichtung Cudin (2 Steinsäulen) zeigt, dass Hexenprozesse auch in reformierten Gebieten stattfanden.

<http://www.ref-500.ch/sites/default/files/projekte/reformationswanderungbergell.pdf>

In Vicosoprano hatten einst sowohl der Landvogt als auch das Hochgericht des Bergells ihren Sitz. Im Pretorio, dem ehemaligen Gerichts- Zoll- und Gemeindegebäude mit dem charakteristischen runden Senvelenturm, wurden zahlreiche Prozesse abgehalten. Auch Hexenprozesse fanden hier statt, bei denen unter Folter Geständnisse erzwungen wurden. Ein Besuch der Folterkammer des Pretorios, des Prangerblocks mit Halskette und der beiden Galgenpfeiler ausserhalb des Dorfes lassen die Methoden dieser Zeiten erahnen. Lebhaft dargestellt sind sie auch im Buch «La Stria» (die Hexe) des Bergeller Dichters Giovanni Maurizio. Von Maurizios Werk inspirierte Kunstinstallationen sind im Dorf zu besichtigen.

Hexenprozesse im Rats- und Gerichtshaus zu Vicosoprano, die allein zwischen 1654 und 1669 zwanzig Köpfe gefordert haben.

<http://www.museen-graubuenden.ch/sites/portrait.html?&id=69>

Denkmal für die Zürcher Opfer von Hexenverfolgungen

79 Menschen wurden in der Stadt Zürich als vermeintliche Hexen gefoltert und hingerichtet. Nun ruft der pensionierte Staatsarchivar Otto Sigg dazu auf, sie zu rehabilitieren und ihnen ein Mahnmal zu setzen.

<http://staging.tagesanzeiger.ch/zuerich/stadt/Denkmal-fuer-die-Zuercher-Opfer-von-Hexenverfolgungen/story/20327659>

Hexendenkmal Freiburg Fribourg Schweiz rehabilitiert Hexe «La Catillon» Platz Catherine Repond



Catherine oder Catillon Repond, die Buckelige genannt, wurde der Hexerei bezichtigt. Sie kam am 15. September 1731 als letzte Hexe im Kanton auf dem Guinzet in Freiburg auf den Scheiterhaufen.

Aufgrund der Rehabilitierung von Anna Göldi entstand auch um Catherine Repond eine Motion, sie zu rehabilitieren. Zwei Freiburger Grossräte hatten eine solche Motion vorbereitet. Sie zogen diese zurück, als der Staatsrat erklärte, man glaube tatsächlich, dass Catherine Repond Opfer eines Justizmordes gewesen sein, aber eine Rehabilitation im juristischen Sinn nicht möglich sei. Der liberale Rechtsstaat könne nicht für Verbrechen zur Verantwortung gezogen werden, die das von ihm abgelöste Regime begangen habe. Darauf verabschiedete das Freiburger Kantonsparlament eine allgemein gehaltene Erklärung, die die angebliche Hexe nicht juristisch, aber moralisch rehabilitieren sollte. Der Grosse Rat stimmte dieser Resolution mit 69 zu 21 Stimmen (bei 8 Enthaltungen) zu. Er lehnte gleichzeitig (wenn auch knapp) eine historische Aufarbeitung dieser Geschichtsperiode ab.

Email von Nicole Billeter <nicole.billeter@historisch.ch>

Dr. Nicole Billeter, historische Recherchen, Wiesengrundstrasse 5, CH-8805 Richterswil, www.historisch.ch

Quellen:

<http://www.fribourgregion.ch/de/navpage-CultureFR-TalesLegendsFR-145145.html>

http://www.swissinfo.ch/ger/specials/die_schweiz_der_rekorde/europa_rekorde/Hexen_in_der_Schweiz_ein_truebes_Kapitel.html?cid=7462548

FREIBURG - 12.10.2010 Die letzte im Kanton Freiburg als Hexe hingerichtete Frau hat einen nach ihr benannten Platz erhalten.

Er liegt in jenem Freiburger Stadtquartier, in dem Catherine Repond 1731 hingerichtet wurde. Der Kanton Freiburg stellte sich indessen auf den Standpunkt, dass eine juristische Rehabilitation nicht möglich sei. Der heutige Staat trage keine Verantwortung für die Taten des Ancien Régime vor 1848. Das Strafgesetzbuch sehe eine solche Rehabilitation auch nicht vor. Stattdessen strebte der Kanton Freiburg eine moralische Rehabilitation aller Justizopfer unter dem Ancien Régime an. Im Mai 2009 verabschiedete das Kantonsparlament eine entsprechende, allgemein gehaltene Erklärung. Die Stadt Freiburg griff danach die Sache erneut auf und entschied, einen Platz in der Stadt nach Catherine Repond zu benennen. Dieser liegt im Quartier Guinzet und ist feierlich eingeweiht worden.

Avers Schweiz Hexenprozesse

Die Averser Hexenprozesse werden durch "hexperimente" aufgegriffen und auf ihre Aktualität hin befragt und künstlerisch bearbeitet. Anknüpfungspunkte für eine gesellschaftspolitische Auseinandersetzung sind Außenseitertum, Gewalt oder Menschenrechte.



<http://www.hexperimente.ch/hexenverfolgung>

hexperimente - die bühne im avers

Ampèrestrasse 3

8037 Zürich

info@hexperimente.ch

Ausgehend von den historischen Dokumenten erarbeiten Kulturschaffende aus den Bereichen Musik, Literatur und Theater Auftragswerke, die regelmässig im Sommer im Walserhof „Bim nüwa Hus“ uraufgeführt werden.

Auf der Lichtung Galgaboda im Letziwald zwischen Cröt und Cresta wurden Mitte des 17. Jahrhunderts ein Dutzend "Hexen" aus dem Avers hingerichtet. Heute erinnert ein Gedenkstein an die Verfolgten und Gemarterten.

Im Gemeindearchiv von Avers liegen die Protokolle der Hexenprozesse, die zwischen 1652 und 1664 in Cresta stattfanden.

Ein tönendes Denkmal für Trina Rüdi († 1654)

<http://www.journal-b.ch/de/082013/kultur/1863/Ein-t%C3%B6nendes-Denkmal--f%C3%BCr-Trina-R%C3%BCdi-%28E2%80%A0-1654%29.htm>

Quellen:

Heinz, Arthur: Gedenkstein „Galgaboda“, Avers. Unveröff. Ms. 1996.

Pfister, Ulrich: Schweiz - Hexenverfolgungen. Aus: Lexikon zur Geschichte der Hexenverfolgung, hrsg. v. Gudrun Gersmann, Katrin Moeller u. Jürgen-Michael Schmidt, in: historicum.net, URL: (2009)

Stoffel, Johann Rudolf: Das Hochtal Avers. Zofingen 1948.

Zagolla, Robert: Folter. Aus: Lexikon zur Geschichte der Hexenverfolgung, hrsg. v. Gudrun Gersmann, Katrin Moeller u. Jürgen-Michael Schmidt, in: historicum.net, URL: (2009)

Mollis Schweiz (Anna-Göldi)



Orts- und Anna-Göldi Museum, Steinackerstrasse 4, 8753 Mollis
<http://www.annagoeldi.ch/>

Zum 225-Jahr-Gedenken an die Sennwalder Magd Anna Göldi, die in Glarus einem Justizmord zum Opfer fiel und hingerichtet wurde, wurde 2007 die Anna Göldi Stiftung gegründet. Den Abschluss der Jubiläumsfeierlichkeiten bildete am 22. September 2007 die Einweihung eines Anna Göldi-Museums in Mollis, in welchem die neuen Dokumente dauerhaft ausgestellt sind und alljährlich kulturelle Anlässe stattfinden sollen. Das Museum befindet sich neben dem Zwickyhaus in Mollis, wo Anna Göldi sechs Jahre lang gelebt hat. Auch dieses im Originalzustand erhaltene Haus kann von aussen besichtigt werden. Die Anna Göldi Ausstellung umfasst Dokumente, Bilder und Schautafeln sowie einen nachgebauten Kerker. Ein Seilzug samt Ketten und Gewichtssteinen erinnert daran, wie man Anna Göldi das Geständnis abgepresst hat.

Anna Göldi wurde am 28. August 2008 rehabilitiert

"Erklärung der Anna-Göldi-Stiftung

Wir möchten dem Regierungsrat, den Landeskirchen und dem Landrat des Kantons Glarus für die gestern beschlossene Rehabilitierung von Anna Göldi danken. Es handelt sich um die erste Rehabilitierung einer sogenannten "Hexe" durch ein Parlament.

Selbstverständlich wird Anna Göldi auf diese Weise nicht wieder lebendig. Aber sie erhält die Ehre zurück, die ihr 1782 durch ein krasses Fehlurteil entrissen wurde. Die Rehabilitierung hat mehr als symbolische Bedeutung, sondern ist ein klares Bekenntnis zu Menschenrecht und Menschenwürde auch in unserer Zeit. Dafür wird sich die Anna-Göldi-Stiftung auch in Zukunft einsetzen.

- Juni 2007: Der Näfelser Autor Walter Hauser erhebt in seinem Buch "Der Justizmord an Anna Göldi" die Forderung nach der Rehabilitierung der "letzten Hexe". Zuvor hatte die Regierung Hausers Rehabilitierungsbegehren schriftlich abgelehnt.
- Mit Unterstützung der Anna Göldi-Stiftung reicht der damalige Ständerat Fritz Schiesser (FDP) 2007 eine Motion ein mit dem Ziel, Anna Göldi zu rehabilitieren. Die Glarner Regierung und die evangelische Landeskirche lehnen das Begehren erneut ab, obwohl auch sie von einem "Fehlurteil" sprechen.
- November 2007: Der Landrat, das Glarner Kantonsparlament, erklärt die Motion gegen den Willen des Regierungsrates für erheblich und erteilt diesem den Auftrag, die Rehabilitierung von Anna Göldi vorzunehmen.
- Juni 2008: Der Glarner Regierungsrat und die beiden Landeskirchen beantragen die Rehabilitierung von Anna Göldi. Erstmals wollen auch sie aus dem "offensichtlichen Fehlurteil" die Konsequenz ziehen und die in Glarus hingerichtete Magd 226 Jahre nach ihrem Tod "begnadigen."
- 27. August 2008: Der Landrat folgt dem Vorschlag der Regierung einstimmig und erklärt Anna Göldi als unschuldig. Sie ist damit vollkommen rehabilitiert."

Salem USA

http://en.wikipedia.org/wiki/Salem_witch_trials



The Salem Witch Trials Memorial Park in Salem

http://upload.wikimedia.org/wikipedia/en/thumb/5/51/MemorialPark_Salem_Massachusetts.jpg/250px-MemorialPark_Salem_Massachusetts.jpg



Salem Witch Trials Memorial.

Tina Jordan as the photographer and the Salem Witch Museum in Salem, Massachusetts as the source of the pictures.

Denkmäler für die Opfer der Hexenprozesse in Deutschland

Hinweise/ Korrekturen/ Ergänzungen sind willkommen: hartmut.hegeler@gmx.de

Diese Zusammenstellung gibt eine kurze Übersicht über Orte, in denen Gedenksteine, Gedenktafeln, Straßenschilder usw. an die lokalen Hexenverfolgungen erinnern. Ohne jeden Anspruch auf Vollständigkeit werden einige Literaturangaben oder Internet-Links aufgeführt. z.T. sind weitere Abbildungen und Informationen auf Anfrage erhältlich.
Fotos - soweit nicht anders angegeben - stammen vom Autor.

Es gibt bereits umfassende Darstellungen über Hexendenkmäler einzelner deutscher Bundesländer: Neben Gedenktafeln, Gedenksteinen und Straßenbenennungen für Opfer der Hexenprozesse findet auch das Gedenken an Gegner der Hexenprozesse Erwähnung. Erhältlich beim Autor: hartmut.hegeler@gmx.de

Hexendenkmäler in Hessen, Hartmut Hegeler, Unna 2011, 71 S., ISBN 978-3-940266-15-6



Hexendenkmäler in Westfalen und Lippe

von Hartmut Hegeler, 978-3-940266-07-1 (Spiralbindung)

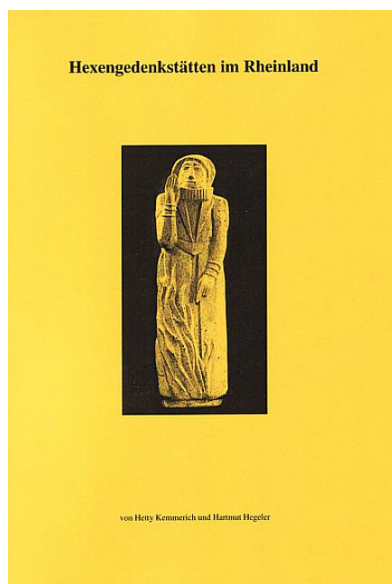
Hexendenkmäler in Westfalen und Lippe



von Hartmut Hegeler

Hexengedenkstätten im Rheinland

von Hetty Kemmerich und Hartmut Hegeler
978-3-940266-08-8 (Spiralbindung)



Hexendenkmäler in Franken: von Traudl Kleefeld (als vorläufiges Manuskript)

